Mehrheit in Österreich fordert strengere Regeln für Kinder unter 14 Jahren

geschrieben von Redakteur | November 9, 2026



Eine Umfrage zeigt breite Zustimmung zu strengeren Social-Media-Regeln für Kinder. Eltern sorgen sich um Suchtgefahr und Cybermobbing

Eine Mehrheit der Menschen in Österreich befürwortet strengere gesetzliche Regeln für die Nutzung sozialer Medien durch Kinder unter 14 Jahren. Das zeigt der aktuelle „Österreich-Report Mobilfunkverhalten 2026“, für den das Marktforschungsinstitut Marketagent im Auftrag des Mobilfunkunternehmens Ventocom 1.040 Personen zwischen 14 und 75 Jahren befragt hat.

58,5 Prozent der Befragten sprechen sich deutlich für entsprechende Beschränkungen aus. Nur 8,6 Prozent lehnen sie entschieden ab. Die Ergebnisse zeigen, wie groß der Wunsch

nach einem besseren Schutz von Kindern im digitalen Raum ist.

Suchtgefahr und Cybermobbing bereiten Sorgen

Als größtes Risiko der digitalen Mediennutzung nennen 41,8 Prozent der Befragten das mögliche Suchtpotenzial. 36,8 Prozent sorgen sich um Cybermobbing, 33,9 Prozent um ungeeignete oder schädliche Inhalte. Rund ein Drittel (32,6 Prozent) sieht außerdem die Gefahr, dass Kinder sich durch die Nutzung digitaler Geräte zu wenig bewegen.

Gleichzeitig erkennen viele Befragte die Vorteile digitaler Medien an. Jeweils rund 37 Prozent schätzen den leichteren Kontakt zu Freunden und Familie sowie den unkomplizierten Zugang zu Informationen und Wissen. Die Ergebnisse machen deutlich, dass die Bevölkerung digitale Medien keineswegs ausschließlich negativ bewertet. Vielmehr stehen ihre Möglichkeiten und Risiken nebeneinander.

Das erste Smartphone mit etwa zehn Jahren

Nach den Angaben der befragten Eltern liegt das gewünschte Alter für das erste eigene Smartphone im Durchschnitt bei rund zehn Jahren. Viele Eltern versuchen, die Mediennutzung ihrer Kinder durch technische Hilfsmittel und zeitliche Vorgaben zu begleiten. Bei den Sieben- bis Zehnjährigen, die digitale Geräte nutzen, setzen 70,4 Prozent der befragten Eltern Kontroll-Apps ein. Bei den Elf- bis 13-Jährigen sind es 67,7 Prozent, bei den 14- bis 18-Jährigen noch 33,2 Prozent.

Auch feste Nutzungszeiten sind verbreitet: Bei den Sieben- bis Zehnjährigen machen 95 Prozent der Eltern entsprechende Vorgaben. In der Altersgruppe der 14- bis 18-Jährigen sind es noch 67 Prozent. Mit zunehmendem Alter der Kinder nehmen die

Einschränkungen somit ab. Die Zahlen zeigen zugleich, dass viele Eltern versuchen, zwischen Schutz und wachsender Selbstständigkeit ihrer Kinder abzuwägen.

Was die Studie aussagt

Die Untersuchung liefert einen Einblick in die Einstellungen der österreichischen Bevölkerung zur digitalen Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen. Sie ist keine Wirkungsstudie. Aus den Ergebnissen lässt sich weder ableiten, ob soziale Medien zwangsläufig abhängig machen, noch dass gesetzliche Altersgrenzen Kinder tatsächlich wirksam vor Cybermobbing oder problematischen Inhalten schützen.

Auch die Zustimmung von 58,5 Prozent zu strengeren Regeln bedarf einer Einordnung: Als deutliche Zustimmung wurden die Werte 8 bis 10 auf einer zehnstufigen Skala gewertet. Die übrigen Befragten sind deshalb nicht automatisch Gegner solcher Beschränkungen.

Zudem wurden nicht ausschließlich Eltern befragt, sondern Mobiltelefonnutzerinnen und -nutzer zwischen 14 und 75 Jahren. Die allgemeinen Ergebnisse spiegeln somit die Einstellungen einer breiteren Bevölkerungsgruppe wider. Da die Untersuchung im Auftrag eines Mobilfunkunternehmens durchgeführt wurde, sollte auch der wirtschaftliche Hintergrund des Auftraggebers berücksichtigt werden.

Die Stichprobe umfasst 1.040 Personen. Ohne vollständigen Methodenbericht lässt sich allerdings nicht abschließend beurteilen, wie die Teilnehmenden ausgewählt und die Ergebnisse gewichtet wurden.

Für Eltern und pädagogische Fachkräfte ist deshalb eine Unterscheidung besonders wichtig: Die Umfrage dokumentiert den Wunsch nach mehr Schutz, liefert aber keinen Nachweis dafür, welche Schutzmaßnahmen tatsächlich wirksam sind. Ob gesetzliche Altersgrenzen, technische Kontrollen oder

medienpädagogische Begleitung Kinder besser schützen, muss durch entsprechende Untersuchungen geklärt werden.

Quelle

Ventocom/Marketagent (2026): *Österreich-Report Mobilfunkverhalten 2026*

Pressemitteilung: https://www.top-news.at/2026/11/09/oesterreich-report-mobilfunkverhalten/.

Bericht 2025: https://www.ventocom.at/media/report-mobilfunkverhalten-2025.pdf

Gernot Körner

Thomas Feibel

Jetzt pack doch mal das Handy weg!

Wie wir Medienerziehung mit unseren Kindern richtig gestalten



5. überarbeitete **Auflage** Jetzt mit KI- und Verbotsdiskussion

OBERSTEBRINK

Weniger Handy-Streit, mehr Vertrauen!

Wie viel Smartphone ist zu viel? Und wie können Eltern klare Regeln setzen, ohne ständig darüber zu streiten?

In seinem Ratgeber **„Jetzt pack doch mal das Handy weg!“** zeigt Medienexperte Thomas Feibel, wie eine zeitgemäße Medienerziehung gelingt. Mit acht praxisnahen Säulen unterstützt er Eltern dabei, ihre Kinder sicher durch die digitale Welt zu begleiten, ihre Medienkompetenz zu stärken und Konflikte zu vermeiden.

Für mehr Gelassenheit im Familienalltag – jetzt entdecken!

Bibliografie

Thomas Feibel: *Jetzt pack doch mal das Handy weg! Wie wir Medienerziehung mit unseren Kindern richtig gestalten.* Oberstebrink Verlag, Freiburg 2026. 232 Seiten, Softcover, 24,00 €. ISBN 978-3-96304-071-9.

Jetzt direkt beim Verlag bestellen